

4.10 pCt. Wasserstoff. Der etwas zu hoch gefundene Gehalt der neuen Verbindung an Kohlen- und Wasserstoff rührt von Spuren von Aldehydovanillinsäure her, deren vollständige Abtrennung uns nicht gelungen ist. Aus den gefundenen Zahlen, der Darstellungsweise und dem beschriebenen Verhalten geht gleichwohl hervor, dass die Substanz in der That die sich von der Aldehydovanillinsäure ableitende Aldehydoprotocatechusäure ist und daher in Uebereinstimmung mit der auf die übrigen Derivate der ersteren Säure von uns angewandten Nomenclatur als Isonoropiansäure bezeichnet werden kann.

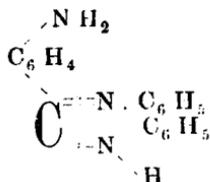
Die Eigenschaften dieser Säure sind denen im Allgemeinen ähnlich, welche Hlasiwetz von der Quercimerinsäure angiebt. Das Verhalten beider Verbindungen gegen Alkalilauge und Eisenchlorid jedoch ist durchaus verschieden; dieselben sind danach nur isomer und nicht identisch.

Correspondenzen.

1. 3. R. Gnehm, aus Zürich, am 21. Februar.

Sitzungen der chemischen Gesellschaft am 22. Januar und 19. Februar.

Hr. Weith theilt mit, dass die von Hrn. Hofmann entdeckte und Carbotriphenyltriamin genannte Base durch Salzsäure, sowie durch Kaliumhydrat, in Anilin und Kohlensäure gespalten wird. Es müssen also auch in dieser Base, wie im isomeren α -Triphenylguanidin, die drei Phenylreste auf drei Stickstoffatome vertheilt sein. Diese Thatsachen können mit zur Begründung der von Hr. Weith vor einiger Zeit vorgeschlagenen Formel des α -Triphenylguanidins benutzt werden, falls nicht etwa dem Carbotriphenyltriamin die Formel



zukommt, welche die Basis als Derivat einer Amidobenzoësäure erscheinen lässt.

Die HH. V. Merz und W. Weith berichten über einige im Universitätslaboratorium ausgeführte Arbeiten: Hr. Wahl findet, dass der Bildung von Perbrombenzol aus Hexan, diejenige des wohlkrystalli-

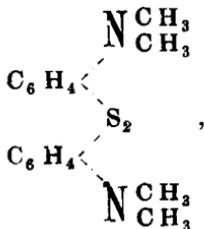
sirenden Bromkohlenstoffe $C_6 Br_8$ zuvorgeht. Diese Verbindung zerfällt beim Erhitzen in Perbrombenzol und freies Brom. Hierbei entsteht der Benzolkern offenbar etappenweise und wird die Untersuchung bestrebt sein, die noch früheren Condensationsproducte zu fassen. Es sollen ausserdem höhere Paraffine analog untersucht werden in der Erwartung gebromter Homologen des Benzols.

Die Gewinnung des Perbrombenzols aus Benzol macht Schwierigkeiten; relativ leicht entsteht das Perbrombenzol nach Versuchen des Hrn. Ruoff aus dem bequem zugänglichen Bromanil beim Erhitzen mit fünffach Bromphosphor.

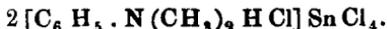
Hr. Diehl beschäftigt sich mit den höheren Halogenabkömmlingen des Anthracens. Er erhielt durch Einwirkung von Chlor und Bromjod unter Erwärmen $C_{14} H_4 Cl_6$ und $C_{14} H_4 Br_6$. Um 220° entstand mit Bromjod eine Verbindung von der Zusammensetzung $C_{14} H_3 Br_7$.

Sämmtliche Verbindungen sind sublimirbar, schwerlöslich und krystallisiren in gelblichen Nadeln. Aus dem sechsfach halogenisirten Anthracen entstehen durch Oxydation die Anthrachinone: $C_{14} H_4 Cl_4 O_2$ und $C_{14} H_4 Br_4 O_2$. Es wird beabsichtigt, auch das Anthrachinon und Alizarin einer durchgreifenden Halogenirung zu unterziehen.

Hr. Hannimann erhielt bei der Einwirkung von Chlorschwefel auf Dimethylanilin das leicht krystallisirende Dithiodimethylanilin



eine nahezu indifferente Verbindung. Die Untersuchung soll auf das Diphenylamin und Methylphenylamin ausgedehnt werden. Wasserfreies Zinntetrachlorid und Dimethylanilin lieferten nur ein Additionsproduct von der Formel



Auf Benzol wirkt Chlorschwefel erst bei höherer Temperatur nach Versuchen des Hrn. Schmid rein chlorirend ein, so dass Monochlorbenzol, Salzsäure und freier Schwefel entstehen.

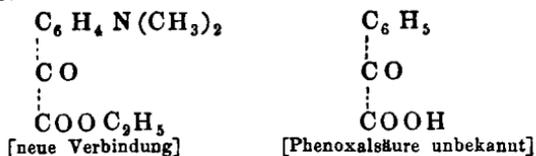
In der Sitzung vom 19. Februar sprach Hr. V. Meyer über Ladenburg's und Struve's Angabe, betreffend das verschiedene Verhalten der Salze:

$N(C_2 H_5)_3 + C_7 H_7 J$ und $N(C_2 H_5)_2 C_7 H_7 + C_2 H_5 J$ beim Eindampfen und bei der Destillation mit Jodwasserstoff. Der Vortragende hat die Unrichtigkeit dieser Angabe nachgewiesen; beide

Substanzen verhalten sich bei der genannten Behandlung absolut gleich. Die eingehende Beschreibung seiner Versuche hat Derselbe zur Veröffentlichung in diesen Berichte direct eingesandt.

Hr. Lunge machte verschiedene Mittheilungen technischen Inhalts, über welche er an anderen Orten ausführlich berichten wird.

Hr. W. Michler hat durch Einwirkung des Henry'schen Aethyl-oxalsäurechlorids auf Dimethylanilin den Aethyläther einer Dimethylamidophenoxalsäure erhalten. Die Analysen der Verbindung führen zu der Formel:



Dieser interessante Körper, dessen Constitutionsschema in nächster Beziehung zu der von Kekulé aufgestellten Formel der Isatinsäure steht, wird einem eingehenden Studium unterworfen. Untersuchungen über das Verhalten des Henry'schen Chlorids zu dem Dimethylanilin analogen Verbindungen, sowie zu Kohlenwasserstoffen bei Gegenwart von Zinkstaub sind im Gange.

Weitere Mittheilungen von Hrn. Annaheim, Hrn. V. Meyer werden der Gesellschaft von den HH. Verf. direct übermittelt.

107. G. Wagner, aus St. Petersburg am 13/25. Februar.

Sitzung der russischen chemischen Gesellschaft
am 10./22. Februar 1877.

Ich hatte schon mehrere Male Gelegenheit, über Untersuchungen der HH. A. Wischnegradsky und F. Flawitzky, welche den Zweck hatten, die Structur der Amylene, die auf verschiedenen Wegen aus dem Gährungsamylalkohol entstehen, festzustellen, zu berichten. Um sich in dem von diesen beiden und anderen Chemikern angehäuften Material besser orientiren zu können, will ich hier die bis jetzt gewonnenen Resultate kurz anführen. Die Frage über die Isomerie unter den besagten Pentylenen ist durch die Untersuchungen des Hrn. Flawitzky angeregt worden. Er hat die Ansichten seiner Vorgänger über die Structur des käuflichen Amylens und des aus demselben gewonnenen Amylenhydrats untergraben und den Kohlenwasserstoff für Trimethyläthylen, sein Hydrat aber für Dimethyläthylcarbinol erklärt. Zugleich hat er aber auch ein neues Amylen, dessen Siedepunkt er bei 25° beobachtet und dem er die Formel $(\text{CH}_3)_2 \cdot \text{CH} \cdot \text{CH} = \text{CH}_2$ beigelegt hat, durch Einwirkung weingeistiger Kalilauge auf das Jodür